

98.

1416 November 6.

Agnes, Wernleins Frau ab der Hub, wohnhaft auf dem Eschnerberg,
stiftet der Kirche St. Leonhard zu Ragaz aus der Hub ein Jahrgeld.

Nouember^a . . .

B^b VIII Idus Leonardi confessoris^c /

Jch nës des wernleins¹ Eleich hawsfrow^d ab der hueb² gesessen auf dem / Esstner berig³, vnd ouch minew kinder^e Schaffen ewigs gelcz, dem. / heiligen herren^f sand leonhard⁴ j schilling phenning⁵ ab der^h hoffstät,ⁱ / von der^k hueb², di da stöst, an dy lanczstrazzen; des sind tzeugen ain erbrer / briester, der^k da haist herr^l niclas, vnd ain andrer^m erwirdig man gehaissen / Claus vilcz⁵ von vilters. Anno domini Millesimo cccc xvj in die sancti leonhardi

Übersetzung.

November . . .

B. Am 8. Tage vor den Iden, am Feste des heiligen Bekenners Leonhard.

Ich Agnes, eheliche Hausfrau Wernleins¹ ab der Hub², sesshaft auf dem Eschnerberg, und auch meine Kinder stiften dem heiligen Herrn St. Leonhard⁴ als ewiges Jahrgeld einen Schilling Pfennige ab der Hofstatt an der Hub², die an die Landstrasse stösst. Zeugen sind der ehrbare Priester, der da heisst Herr Nikolaus, und ein anderer ehrwürdiger Mann, der Claus Vils⁵ von Vilters geheissen wird. Im Jahre des Herrn 1416, am St. Leonhards Tag.

Jahrzeitbuch der Kirche St. Leonhard bei Ragaz im Stiftsarchiv St. Gallen, Pfäverser-Archiv Cod. 6, fol. 21 — Das Buch mit 25 Pergament-Folien zu 28,5 × 19,5 cm ist in Holzdeckel gebunden. Auf dem Rücken steht von einer Hand der letzten Klosterzeit Pfrund / 1557, auf dem vorderen Deckel von derselben Hand: Vrbarium / & Widem (?) / 1557, und daneben: Dië Stiftung / Auch ent/haltend / von der Pfleregery St / Leonharden / in Ragazer hoehri (?) / . . . Die Innenseiten der Deckel sind mit einem juristischen lateinischen Text des 15. Jht. auf Pergament verklebt. Im Buche selbst ist das Calendarium zum Jahrzeitbuch am ältesten; es ist in gotischer Frakturbüchschrift vom späteren 14. Jht. angelegt. Die weiteren Einträge sind vom ausgehenden 14., aber auch 15. und 16. Jahrhundert, meist aber von Händen des 16. Jht. in blasser

Tinte eingeschrieben. Diese letzterwähnten Einträge ziehen sich von fol. 1 — 9, und erscheinen vereinzelt wieder auf fol. 21 und 24 und bringen ein Urbar von Eschen-Schellenberg; doch es fehlt der Anfang, denn das vorderste Blatt ist ausgeschnitten. Doch der Anfang steht im Exemplar des Landesarchives zu Vaduz, das auch aus dem Pfäverser Klosterarchiv stammt, und ist gedruckt bei Büchel, Jahrbuch des Histor. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 1926, S. 58 f. Das dort auf S. 59 letzte gedruckte Alinea ist das erste unseres Codex. Zwischen diesem hier beginnenden Text stehen vereinzelt die älteren Jahrezeiträge in dunkler Tinte, die aber auch ab fol. 10 den nun sonst leeren Raum zwischen dem Kalender nur zum kleineren Teile füllen. Zu dieser Gattung gehört der oben veröffentlichte Eintrag, der in gotischer Kursive des frühen 15. Jht. geschrieben und somit der Stiftung gleichzeitig ist.

Zur Sache: Die St. Leonhardskirche zu Ragaz war 1416 noch ganz neu, denn am 4. April 1411 leuchtet ihr Dasein erstmals urkundlich auf; vgl. Rothenhäusler, Festschrift zum 500. Jahrestag der Schlacht bei Ragaz 1446 — 1946). Und doch war sie schon Wallfahrtskirche! Die Pfäverser-Mönche machten sie auch in Eschen bekannt. Frau Agnes pilgerte 1416 am St. Leonhardsfeste, der Tag ist in sonntäglichem Rot angekündigt, von Eschen nach Ragaz, wo sie die Feierlichkeiten besuchte und die Wallfahrtskirche, vielleicht wegen eines Gelübdes oder um sich durch ihre Freigebigkeiten den Heiligen gewogen zu stimmen, seine Kirche mit einer frommen Stiftung bedachte. Sie gewann dabei auch den von Bischof Hartmann von Chur, aus dem Hause Vaduz, am 16. Februar 1413 für solche Anlässe dieser Kirche eigens gewährten Ablass (Wegelin, Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers, Nr. 401). Dieser Ablass wurde zugestimmt, da noch nicht einmal alle Baukosten bezahlt waren. So steht also eine einfache Frau von Eschen am Anfange der Geschichte dieser uralten, prächtigen Kirche.

a rot in got. Buchschrift.

b schwarz in got. Buchschrift.

c VIII — conf. rot in got. Buchschrift, das folgende in Kursive.

d hawsfr mit Kürzungsschnörkel.

e kind mit Kürzungsschnörkel.

f herrn mit Kürzungstrich über n.

g phenig mit je einem Strich über phen und ig.

h d'

i hiezzwischen steht schwach radiert Di.

k d'.

l hrr' mit Strich über dem ersten r.

m and'r.

1 vgl. das spätere, heute aber abgegangene Geschlecht Wernherr oder Werner zu Eschen, s. Ospelt, Jahrbuch 1939, S. 116.

2 Hub, Lokalname der Gemeinde Eschen; vgl. Ospelt, Jahrbuch 1911, S. 57 unten.

3 Eschnerberg.

4 Kirche zu Baschär, unter Ragaz, Kt. St. Gallen.

5 Vils, ein altes Geschlecht der Gemeinde Vilters, Bezirk Sargans.

99.

Ende 14. / Anfang 15. Jht

Zins der Vogtei des Klosters St. Gallen von Eschen.

Diz sint die zinse der vogtye des Gotzhus ze / Sant Gallen / von Eschans git man vier schilling vnd ain / pfund vnd Sehschaff / ^a

Von dirre sümma nimpt der vndervogt ze Eschans vier / schilling ^b

Rodel im Stiftsarchiv St. Gallen: F. F. 5. K. 9. Pergamentrolle zu 26.5 / 31 × 14 cm. Rückseits steht von neuzeitlicher Hand: Sub Georgio, und von einer Hand des 19. Jahrhunderts: K 129. / cl 3. v. 1. arca M (dieses M durchstrichen) F F 5. Georg von Wildenstein war Abt zu St. Gallen 1360 — 1379. Der Hinweis auf ihn im Rückvermerk ist aber zu jung um gegen andere Zeichen standzuhalten. Die feste gotische Kursive nämlich weist auf das ausgehende 14. oder beginnende 15. Jahrhundert.

Druck: Codex traditionum S. Galli 617, Nr. 1040. — Zellweger, Urkunden zur Geschichte des appenzellischen Volkes I. 1 (1831) 198. — Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen III (1874) S. 801 f., Anhang Nr. 74: Einkünfte des vogts.

Zur Sache vgl. oben Nr. 15, 17, 19, 20, 22.

^a folgen viele andere Einträge.

^b es steht irrtümlich ze sEschans.